

INFORMATIONEN DER ÖSTERREICHISCHEN GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT

COMMUNICATIONS OF THE AUSTRIAN GEOGRAPHICAL SOCIETY

160 JAHRE ÖSTERREICHISCHE GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT (1856–2016)

Christian STAUDACHER und Helmut WOHLISCHLÄGL, beide Wien*

mit 8 Abb. im Text

INHALT

1	Rückblick – die ersten 150 Jahre	422
1.1	Von der Gründung bis zur 100-Jahr-Feier – Höhen und Tiefen	422
1.2	Die nächsten 50 Jahre – Konsolidierung und Ausweitung	423
1.3	Das 150-Jahr-Jubiläum	438
2	Die jüngsten zehn Jahre (2006 bis 2016)	424
2.1	Die Präsidenten, das Team und der Vorstand der ÖGG	424
2.2	Vom Staube befreit ... die neue Kanzlei der ÖGG	425
2.3	Versteigerung der Fotosammlung – ein ‚verborgener Schatz‘	426
2.4	Der Geographie-Fonds der ÖGG	427
2.5	Ausstellungen und Sonderpublikationen	427
2.6	„Geographie aktuell“ – ein neues Medium für die Mitglieder	428
2.7	MÖGG – die internationale Fachzeitschrift der ÖGG	429
2.8	Neue Satzungen der ÖGG	430
3	Die ÖGG 2026?	430

Die Österreichische Geographische Gesellschaft (ÖGG) wird im Herbst dieses Jahres bereits 160 Jahre alt und ist damit eine der ältesten geographischen Gesellschaften der Welt sowie die dritt-

* Univ.-Doz. Dr. Christian STAUDACHER, Vizepräsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Seitenberggasse 20/30, A-1160 Wien, und Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Helmut WOHLISCHLÄGL, Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Universitätsstraße 7/5, A-1010 Wien; E-Mail: christian.staudacher@sdivm.de, helmut.wohlischlaegl@univie.ac.at, oegg.geographie@univie.ac.at; <http://www.geoaustria.ac.at/>

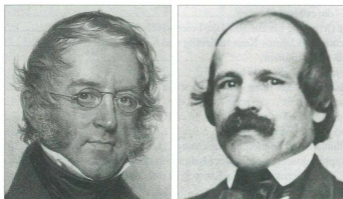
älteste im deutschen Sprachraum nach den Geographischen Gesellschaften von Berlin (seit 1828) und Frankfurt am Main (1836) und die zweitälteste wissenschaftliche Gesellschaft in Österreich nach der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft.

Dieses kontinuierliche Bestehen einer wissenschaftlichen Gesellschaft über einen so langen Zeitraum ist nicht selbstverständlich und nicht alltäglich. Das Ziel ist über die Jahre im Wesentlichen gleich geblieben: Die Förderung und Verbreitung geographischen Wissens im Fach und über die Grenzen des Faches und der Wissenschaft hinaus. Dazu organisiert die ÖGG Vorträge, Exkursionen und weitere wissenschaftliche Veranstaltungen wie zum Beispiel Fachaustellungen, fördert den akademischen Nachwuchs durch die Vergabe von wissenschaftlichen Preisen und gibt eine angesehenere wissenschaftliche Fachzeitschrift, die „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“, heraus. Die ÖGG möchte Studenten, Wissenschaftler und alle ansprechen, die sich für geographische Themen interessieren.

1 Rückblick – die ersten 150 Jahre

1.1 Von der Gründung bis zur 100-Jahr-Feier – Höhen und Tiefen

Die Gründung erfolgte am 4. November 1856 als „k.k. Geographische Gesellschaft in Wien“, vor allem auf Betreiben von Friedrich SIMONY, der ab 1851 als erster ordentlicher Professor für Geographie an der Universität Wien tätig war, sowie mit zielstrebigem Unterstützung des damaligen Direktors der k.k. Geologischen Reichsanstalt, Wilhelm von Haidinger, der auch erster Präsident der Gesellschaft wurde (Abb. 1). Seither sind viele Jahre vergangen und es gab zahlreiche Höhen und



Fotos: ÖGG-Archiv

Abb. 1: Die ‚Gründungsväter‘ der Geographischen Gesellschaft, Wilhelm von Haidinger und Friedrich Simony

Tiefen in der Entwicklung der Gesellschaft. Auf eine Blütezeit in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. mit zahlreichen Großveranstaltungen, bedeutenden wissenschaftlichen Expeditionen in das Nordpolargebiet und nach Afrika und zeitweise mehr als 2.000 Mitgliedern folgte eine krisenhafte Entwicklung in der Zwischenkriegszeit und während der NS-Zeit und ab 1945 eine langsame Konsolidierung, die in der glänzenden 100-Jahr-Feier der Gesellschaft Anfang Oktober 1956 ihren Höhepunkt fand.

1.2 Die nächsten 50 Jahre – Konsolidierung und Ausweitung

Gleichzeitig entwickelte sich eine Verbreiterung der Basis der Gesellschaft über Wien hinaus in die Bundesländer, erste Außenstellen entstanden, und am 5. Mai 1959 wurde folgerichtig eine Umbenennung durchgeführt, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Mitglieder der Gesellschaft und ihre Aktivitäten längst nicht mehr nur auf Wien konzentriert waren: Aus der „Geographischen Gesellschaft Wien“ wurde durch Satzungsänderung die „Österreichische Geographische Gesellschaft“ (ÖGG).

In den Folgejahren erfolgten an den anderen Universitätsstandorten für Geographie in Österreich die Einrichtung von Zweigstellen und Zweigvereinen mit eigenen Vortragsreihen und Exkursionsangeboten und der Aufbau wissenschaftlicher Fachgruppen und Fachkommissionen, wie zum Beispiel der Österreichischen Kartographischen Kommission (ÖKK, ab 1961), der Geomorphologischen Kommission, jetzt Österreichische Forschungsgruppe für Geomorphologie und Umweltwandel („geomorph.at“, ab 1987) und des Österreichischen Verbandes für Angewandte Geographie (ÖVAG, ab 1992). Nicht alle im Lauf der Zeit gegründeten Zweigstellen oder Fachgruppen hatten dauerhaft Bestand.

1.3 Das 150-Jahr-Jubiläum

Ein neuer Höhepunkt in der langjährigen Geschichte der Gesellschaft, an den sich zahlreiche Mitglieder wohl noch gut erinnern können, waren sicherlich die umfangreichen und öffentlichkeitswirksamen Feierlichkeiten zum 150-Jahr-Jubiläum der ÖGG im Jahr 2006, die neben einem Festakt im Großen Festsaal der Universität Wien, einem wissenschaftlichen Symposium, einem Schlossfest

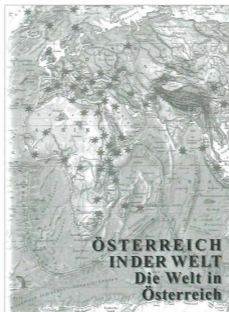


Abb. 2: Festschrift zum 150-Jahr-Jubiläum der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 1856 bis 2006 (erhältlich in der Geschäftsstelle der ÖGG und im Buchhandel; ermäßigter Preis für Mitglieder)

im Barockschloss Halbturn, einer Festgabe, einer Jubiläumsausstellung in der Säulenhalle des Parlaments samt Begleitband, einer Stadtekursion Wien und einer Jubiläumsexkursion in das südliche Afrika sogar einen vielbesuchten Jubiläumsball in einem Wiener Palais umfassten. Zusätzlich erschienen eine lesenswerte Festschrift mit einer vorzüglichen und detailreichen Chronik der Entwicklung der Geographischen Gesellschaft in den letzten 150 Jahren (Abb. 2) und ein Festband, in dem die Veranstaltungen des 150-Jahr-Jubiläums dokumentiert wurden.

2 Die jüngsten zehn Jahre (2006 bis 2016)

Mittlerweile ist die ÖGG schon wieder zehn Jahre älter geworden. 160 Jahre waren es am 4. November 2016 – das ist kein ‚großes‘ Jubiläum wie das 150-jährige, aber doch Anlass, zurückzublicken auf diese zehn Jahre, die seither vergangen sind und in denen drei Präsidenten die Geschicke der ÖGG lenkten.

2.1 Die Präsidenten, das Team und der Vorstand der ÖGG

Axel BORSORF (Präsident 2004–2006) war der ‚Jubiläumspräsident der ÖGG‘. Er plante und realisierte, unter tatkräftiger Mitwirkung der damaligen Vizepräsidentin und späteren Ehrenpräsidentin Ingrid KRETSCHMER und des Vorstandes, die Jubiläumsveranstaltungen. In deren Rahmen erfolgte eine wesentliche Aufarbeitung der Geschichte und der Traditionen unserer Vereinigung. Dadurch entstanden eine neue Identität der ÖGG und Grundlagen für wichtige ‚Modernisierungen‘ im letzten Jahrzehnt.

Christian STAUDACHER (2006–2015) und das Kernteam. Sowohl die Kandidatur und die Wahl zum Präsidenten der ÖGG 2006 als auch die gesamte – sehr lange – neunjährige Periode der Präsidentschaft waren geprägt und getragen durch ein junges, anfangs ‚revolutionär denkendes‘, dann einsatzfreudiges und ideenreiches Team. Dieses ‚Kernteam‘ war zum Teil schon vor 2006 tätig und blieb über die zehn Jahre und darüber hinaus mit nur wenigen personellen Änderungen aktiv:

- Ingrid KRETSCHMER war als Ehrenpräsidentin sehr wichtig für die Kontinuität in der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Leider konnte die ÖGG in den letzten zehn Jahren von ihrem Einsatz und ihrem allumfassenden Wissen nur noch kurze Zeit profitieren. Ihr zu früher Tod nach schwerer Krankheit im Jahr 2011 hat eine große Lücke hinterlassen.
- Robert MUSIL gehört bis heute als Generalsekretär zum Kern des Teams und war damit permanent bei allen alltäglichen Aktionen und Sonderprojekten präsent. Er war immer auch wichtiger Innovator (siehe unten).
- Norbert HACKNER war über die ganze Zeit hinweg der ‚Finanzminister‘ der ÖGG und damit verantwortlich dafür, dass es in unserer wissenschaftlichen Gesellschaft keine ‚Finanzkrise‘ gab. Als sehr wichtig erwiesen sich oftmals seine Kritikfähigkeit und sein Realitätssinn.
- Peter JORDAN war immer ein konstruktiver Berater und Unterstützer bei vielen Entscheidungen und hat wesentlich dazu beigetragen, dass die regelmäßige Publikation der ‚Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft‘ (MÖGG) als wissenschaftliche und international angesehene Fachzeitschrift gesichert werden konnte.
- Wolfgang SCHWARZ war in dieser kleinen Gruppe der Kenner der ‚Geographie-Landschaft‘ und damit der Mann der Kontakte und Verbindungen. Zudem war er das ‚traditionelle Gewissen‘ des Vorstands, mit dem er diesen manchmal vielleicht auch vor zu viel ‚Modernisierung‘ bewahrt hat.
- Peter RUMPOLT war im Team der ‚Einspringer‘, der immer wieder Aufgaben übernommen hat, wenn sonst niemand ‚die Hand gehoben hat‘; zum Beispiel im Redaktionsteam von ‚Geographie aktuell‘ und bei der Betreuung der Ausstellungen (siehe unten).

- Aber auch alle anderen Mitglieder des Vorstands, die eigenverantwortlich wichtige Funktionen ausgeübt und sich für die ÖGG engagiert haben, wie etwa Gerhard FASCHING, der mit großem Engagement die Bereiche Traditionspflege, Ehrungen und Archiv der ÖGG betreut, und Helene KAUTZ, die Verwalterin der umfangreichen Bibliothek der ÖGG mit wertvollen Beständen an älterer Fachliteratur, waren unentbehrlich für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft in diesen zehn Jahren.

Helmut WOHLISCHLÄGL (ab 2015) konnte seine Arbeit als Präsident weitgehend gestützt auf dieses Kernteam und die Mitglieder des bestehenden Vorstandes beginnen, was ihm im Sinne der Kontinuität sehr wichtig war. Einige dringende schon vor seiner Präsidentschaft bestehende Probleme wurden in seiner Amtszeit bereits einer Lösung zugeführt, wie die stärkere Verankerung der im Schulfach Geographie und Wirtschaftskunde tätigen Geographen durch die Neugründung der Fachgruppe „Geographische und sozioökonomische Bildung“ (GESÖB) oder die Kooperation mit dem Institut für Österreichkunde. Besonders wichtig sind ihm die Erhöhung der Attraktivität der Österreichischen Geographischen Gesellschaft für junge Mitglieder im Interesse unseres Faches und die Positionierung der ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung und fachliche Kommunikations- und Vernetzungsplattform der Geographen.

2.2 Vom Staube befreit ... die neue Kanzlei der ÖGG

Im Juni 2009 ergab sich aus einem Angebot der Bundesimmobiliengesellschaft die Chance, die überdimensional große Kanzlei der ÖGG zu verkleinern und damit wesentliche Kosten zu sparen.



Foto: Ch. STAUDACHER

Abb. 3: Übersiedlung der ÖGG in die neuen Räumlichkeiten 2009

Die Übersiedlung in kleinere Räumlichkeiten im gleichen Haus Karl-Schweighofer-Gasse 3 konnte im März 2010 abgeschlossen werden. Die Räumung der alten Kanzlei und die Übersiedlung waren ein Sisyphusprozess, der damals allen Mitwirkenden viele Stunden des Schweißes ‚im Staube der Geschichte der ÖGG‘ abverlangt hat (Abb. 3). Das Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien hat dann für die neue Kanzlei aus seinem Fundus an Reservemöbeln Schreibtische und Büroschränke sowie ein ‚gebrauchtes‘ Computersystem gespendet (Danke!), sodass die Kanzlei völlig neu ausgestattet werden konnte. Die Übersiedlungskosten wurden durch Verkäufe abgedeckt, die jährliche Einsparung an Miete und Betriebskosten ist beträchtlich.

2.3 Versteigerung der Fotosammlung – ein ‚verborgener Schatz‘

Eine Folge der Übersiedlung der Kanzlei war das ‚Auffinden‘ einer Sammlung von historischen Städte- und Landschaftsfotos aus der Zeit von ca. 1890 bis 1935 in den Beständen der ÖGG (Abb. 4). Zunächst gab es ziemliche Ratlosigkeit, was damit geschehen soll. Ein Kontakt mit dem



Foto: Ch. STAUDACHER

Abb. 4: Der ‚verborgene Schatz‘ – die historische Fotosammlung der ÖGG

Dorotheum und eine Erstbesichtigung eines Drittels des Bestandes ergaben einen unerwartet hohen unverbindlichen Schätzwert. Das veranlasste den Vorstand, den Fotobestand zur Versteigerung beim Dorotheum einzubringen – mit der Festlegung, dass der Ertrag in einen ‚Geographie-Fonds‘ der ÖGG einfließen soll. Die zwei Versteigerungen der Fotosammlung im März 2011 und im Mai 2012 erbrachten dann einen Geldbetrag, mit dem der Geographie-Fonds ausreichend dotiert und überdies ein Teil als Sonderrücklage der ÖGG für überraschende Ausgaben in Reserve gelegt werden konnte.

2.4 Der Geographie-Fonds der ÖGG

Die Gründung des Geographie-Fonds war eine ganz wesentliche Innovation der letzten zehn Jahre. Die ÖGG fördert seit Jahrzehnten herausragende fachliche Leistungen junger Geographen durch die Gewährung wissenschaftlicher Preise. Bisher war diese Förderung immer von freiwilligen Spendern abhängig und daher auch nicht zukunftssicher. Mit dem Ertrag der Fotoversteigerung (siehe oben) und mit einer großzügigen Spende von Frau Hofrat Dr. Maria BOBEK-FESL (Danke!) konnte ein Fonds eingerichtet werden, aus dessen Erträgen die jährlich ausgeschriebenen Preise für Diplom- und Masterarbeiten, Dissertationen und Habilitationen (der Hans-Bobek-Preis, der Förderungspreis der ÖGG und der Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie) zukunftssicher finanziert werden können. Die Verleihung der Preise (Abb. 5) wurde an eine aus elf Personen bestehende Jury überantwortet, die aus Vertretern der ÖGG und ihrer Fachgruppen sowie jeweils einem Vertreter der verschiedenen universitären Geographiestandorte in Österreich zusammengesetzt ist. Albert HOFMAYER hat als Geschäftsführer des Geographie-Fonds eine ganz wichtige und sehr arbeitsaufwändige Aufgabe für die ÖGG übernommen; besonders aufwändig ist das Anwerben und Betreuen der pro Jahr oft 20 bis 30 Gutachter für die für die wissenschaftlichen Preise eingereichten Arbeiten.



Foto: G. MAYER

Abb. 5: Verleihung des Förderungspreises der ÖGG an Verena SCHRÖDER (Innsbruck) im Rahmen der Jahresschlussveranstaltung 2015 der ÖGG

2.5 Ausstellungen und Sonderpublikationen

Nach der großen Jubiläumsausstellung „Mensch – Raum – Umwelt“ im Jahr 2006, die von Robert MUSIL und Christian STAUDACHER betreut wurde und in der Säulenhalle des Parlaments gezeigt worden ist, hatte Robert MUSIL die Idee für eine neue Ausstellung mit dem Titel „Die Alpen

– Lebensraum in Wandel“ (2011). Zusätzlich wurde ein ansprechender Begleit- und Dokumentationsband herausgegeben, der sich äußerst gut verkauft hat. Peter RUMPOLT hat nicht nur an der Gestaltung federführend mitgearbeitet (Abb. 6), sondern auch in den nächsten Jahren den weiten Weg dieser Ausstellung durch ganz Österreich (bis nach Vorarlberg und zuletzt in Graz) begleitet und jeweils persönlich vor Ort betreut. Als ‚Wanderausstellung‘ haben sich damit die Ausstellung und das mobile Stellwandsystem, das für diese Ausstellung beschafft worden war, weitestgehend selbst finanziert.



Foto: Ch. STAUDACHER

Abb. 6: Aufbau der Alpen-Ausstellung der ÖGG in der Aula des Hauptgebäudes der Universität Wien

2.6 „Geographie aktuell“ – ein neues Medium für die Mitglieder

Diese neue, seit 2009 vierteljährlich erscheinende vollfarbige Informationszeitschrift für die Mitglieder der ÖGG (Abb. 7) war gemeinsam mit Norbert HACKNER eine Erfindung von Robert MUSIL. Sie wird zum größten Teil durch Werbeeinschaltungen finanziert und sollte, wie im ersten Heft im Editorial auf Seite 1 ausgeführt wurde, „ein neues informatives Medium zur Intensivierung der so notwendigen Kommunikation in unserer Gesellschaft sein“, mit dem auch „der interne Zusammenhalt der Geographie gefördert werden soll“. Die Zeitschrift „Geographie aktuell“ ist mittlerweile eine wesentliche Erfolgsgeschichte der ÖGG. Sie hat die von den Initiatoren und vom Vorstand der ÖGG gesteckten Ziele sehr gut erfüllt. Bis jetzt sind bereits 30 Ausgaben erschienen, an denen auch über den eigentlichen Mitgliederkreis der ÖGG hinaus zunehmend großes Interesse besteht.



Abb. 7: „Geographie aktuell“, die neue Informationszeitschrift der ÖGG, ist mittlerweile eine Erfolgsgeschichte der ÖGG

2.7 MÖGG – die internationale Fachzeitschrift der ÖGG

Die bereits 1857 gegründete, international anerkannte Fachzeitschrift der ÖGG, die „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG), englischer Titel „Annals of the Austrian Geographical Society“, ist fast so alt und traditionsreich wie die ÖGG (Abb. 8). Sie ist nach der in Klagenfurt am Wörthersee erscheinenden Fachzeitschrift „Carinthia“ die älteste kontinuierlich erschienene wissenschaftliche Zeitschrift Österreichs und unter den Geographie-Fachzeitschriften des deutschen Sprachraums nach der Einstellung von „Petermanns Geographische Mitteilungen“ die älteste, die nach wie vor publiziert wird. Heuer erscheint bereits Band 158. Die MÖGG zählen zu den derzeit nur fünf wissenschaftliche Journale umfassenden führenden Geographie-Fachzeitschriften des deutschsprachigen Raumes, die im „Social Science Citation Index“ von Thomson Reuters



Abb. 8: 158 Jahre MÖGG – vom Band 1 der „Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien“ 1857 bis zum Band 158 (2016) der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“

gelistet und mit einem ‚Impact-Faktor‘ versehen sind. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Publikation der MÖGG unter der umsichtigen Schriftleitung von Peter JORDAN mit jeweils einem Jahresband im Umfang von rund 450 Seiten, zahlreichen Fachbeiträgen nationaler und internationaler Autoren, einem umfangreichen Buchbesprechungssteil und einem ‚Gesellschaftsteil‘ mit Kurzberichten und Würdigungen gesichert werden. Dennoch stehen hier für die Zukunft größere Veränderungen an, um die Zeitschrift an die Erfordernisse des digitalen Zeitalters anzupassen.

2.8 Neue Satzungen der ÖGG

Die Satzungen der ÖGG aus dem Jahr 1984 waren in die Jahre gekommen und die ‚Modernisierung‘ der ÖGG im Lauf der letzten zehn Jahre erforderte auch da eine Überarbeitung: Nach umfangreichen Vorarbeiten wurden in der Hauptversammlung 2009 neue Satzungen beschlossen, in denen insbesondere die Rechte und Pflichten der Mitglieder und die verschiedenen Arten der Mitgliedschaft neu formuliert wurden, ferner die Größe des Vorstandes auf maximal 24 Mitglieder reduziert und ein Geschäftsführender Vorstand als Kernteam der Führung des Vereins installiert wurden. Zudem wurden Regelungen zu den Aufgaben und Funktionen der Fachgruppen und ihrer Beziehungen zur ÖGG neu aufgenommen. Kleinere Modifikationen der Satzungen erfolgten dann noch 2015 und 2016.

3 Die ÖGG 2026?

Was wird die Zukunft bringen? Wie viele Beispiele zeigen, haben es wissenschaftliche Gesellschaften in der heutigen multimedialen und schnelllebigen Zeit nicht leicht. Aber dennoch, wir wünschen uns für die nächsten zehn Jahre – und dafür wird das Führungsteam unserer Gesellschaft auch in Hinkunft arbeiten – unter anderem,

- dass die ÖGG weiterhin und verstärkt eine Dachorganisation für alle Initiativen in der und für die Geographie in Österreich sein wird,
- dass die ÖGG weiterhin interessant und attraktiv genug ist, ihren Mitgliederstand von rund 1.300 Mitgliedern zu halten und noch auszubauen,
- dass unsere Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ – natürlich in zeitgemäßer Form (Open Access) – auch weiterhin zu den führenden Geographiezeitschriften Mitteleuropas zählt, und
- dass die Veranstaltungen der ÖGG (Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen, ...) wieder stärker ein begehrtes Angebot für Mitglieder werden.

In diesem Sinne: Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [158](#)

Autor(en)/Author(s): Staudacher Christian, Wohlschlägl Helmut

Artikel/Article: [Informationen der österreichischen geographischen Gesellschaft. 160 Jahre Österreichische geographische Gesellschaft \(1856-2016\) 421-430](#)